MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

340 (10.11.1899) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-80137

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870. Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal. Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Dr. Paul Harms. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 340. (Abendblatt.) Freitag, 10. November 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 10. November.

Nach dem Zarenbesuch.

wird in den Blättern, die zum auswärtigen Amte Beziehungen haben, als Ergebniß der Zusammenkunft mitgetheilt, sie sei zu allseitiger Befriedigung verlaufen. Der Kaiser hat den Zaren mit der vollendeten Höflichkeit behandelt, die ihn auszeichnet; er hat ihm zum Abschied, in der Uniform seines russischen Regiments, bis zum Bahnhofe Charlottenburg das Geleit gegeben, wo eine Ehrenkompagnie des Alexander-Regiments aufgestellt war. Auch die Besprechungen des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew, mit dem Grafen Bülow, die beide vom Kaiser Wilhelm empfangen wurden, spiegelten, so heißt es, ebenfalls das gute Einvernehmen der beiden Staatsmänner wieder. Ueber diese allgemeinen Umschreibungen geht keiner der Kommentare hinaus, und es ist kaum anzunehmen, daß positive Abmachungen getroffen worden sind. Dazu lag auch kaum ein besonderer Anlaß vor. Aber auch so kann man mit dem Ergebniß des Besuches zufrieden sein. Rußland ist ein absolut regierter Staat, und was persönliche Beziehungen dort für einen Werth und eine Bedeutung haben, hat das Verhältniß des alten Kaisers Wilhelm zu Alexander II., sowie das Vertrauen, das dieser und sein Nachfolger in den Fürsten Bismarck setzten, mehr als einmal bewiesen.

Lord Salisbury

ist ein Philosoph, und zwar einer, der es liebt, seinen Landsleuten die Thatsachen in einem gefälligeren Lichte zu zeigen, als er sie selbst vielleicht ansieht. Seine Art, sich in politischen Reden zu geben, hat etwas vom guten, alten Onkel an sich, der die jüngere Menschheit wohlwollend, aber mit etwas Herablassung behandelt. In diesem gönnerhaften Tone bespricht er in seiner Bankettrede, wovon wir heute Morgen einen Auszug gegeben haben, das Samoa-Abkommen. Nun, hierbei kann man dem alten Herrn das Vergnügen wohl lassen. Die Beleuchtung aber, die er dem Burenkriege gibt, mag sehr geschickt arrangirt und für englische Augen sehr reizvoll sein; dem Auslande jedoch mutet sie etwas viel zu. Die Beweisführung, daß eigentlich England der Schwache und der Bur der Starcke sei, hat denn doch ein gewaltiges Loch. Es ist wahr, England war an einem Punkte und zu einer bestimmten Zeit der schwächere Theil; das haben seine Niederlagen überzeugend bewiesen. Daß es aber, wenn der Krieg auf die beiden Parteien beschränkt bleibt, auf die Dauer den längeren Athem haben wird, kann doch keinem Zweifel unterliegen. Auch der Vorwurf, daß die Buren durch ihr Ultimatum den Krieg zum Ausbruch getrieben hätten, ist natürlich nicht ernst zu nehmen; die Buren wären schön dumm gewesen, wenn sie den Engländern Zeit gelassen hätten, erst ihre ganze Macht zu konzentriren. Ebensowenig wird Salisbury der Mit- und Nachwelt Sand in die Augen streuen mit seinem Protest gegen den Vorwurf, England führe den Krieg nur um der Gold- und Diamantminen willen. Auch der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten wurde angeblich geführt um der Befreiung der Sklaven willen, in Wahrheit, weil die mit dem billigen Sklavenmaterial arbeitenden Südstaaten die Nordstaaten wirthschaftlich zu ruiniren drohten. Ein ganz klein bisserl Falschheit gehört nun einmal zur Politik, täuscht aber Niemand mehr. England kann das reiche Transvaal aus tausend Gründen sehr gut gebrauchen: um seinen Besitz in Südafrika abzurunden; um seinem Volksüberschuß ein lohnendes Arbeitsfeld mehr zu gewinnen; um seinen Kapitalien vortheilhafte Anlagen zu sichern u. s. w. Wäre Transvaal ein armes Land, so würde England sicher keinen Krieg darum führen! In England freilich wird die Rede ihre Wirkung kaum verfehlen, vor Allem um der ruhigen Zuversicht willen, womit der Premier in die Zukunft blickt. Und diese Kaltblütigkeit, die Minister, Presse und Publikum im Mißgeschick bewahren, ist immerhin anerkennenswerth, besonders, wenn man sie mit der Aufgeregtheit der romanischen Völker vergleicht. In Frankreich, in Italien hätte man längst gegen das Ministerium Sturm gelaufen. In England stürzt man die Ministerien nach dem Kriege, mitunter auch, wenn er siegreich war, nicht aber während des Krieges.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. Nov. (Die Ansprache des Kaisers) bei der Rekruten-Vereidigung, über deren Inhalt wir bereits kurz berichtet haben, wird jetzt in folgender Form mitgetheilt::

„Nach dem mir soeben geleisteten Eide gehört Ihr jetzt voll und ganz der Armee an. Ihr habt den Eid vor Gottes Altar und seinem Kruzifix auf die durch Priesterhand geweihten Fahnen geschworen. Vor Euch stehen diese ruhmbedeckten Feldzeichen, unter denen schon Eure Väter gekämpft und auf fremder Erde ihr Blut für König und Vaterland vergossen haben . . . Um Euch herum seht Ihr die Standbilder Eurer Könige und der großen Männer und Heerführer aus der vaterländischen Geschichte, welche Eure Vorfahren zum Siege führten. . . . Euch wird die ganz besondere Auszeichnung zu Theil, als Soldaten Meiner Garde unter Meinen Augen zu dienen, der Garde, die stets von den preußischen Königen geliebt wurde und auch von Mir auf besondere Weise in der Uniform oft ausgezeichnet worden ist." Nunmehr wies der Kaiser darauf hin, daß der Dienst den jungen Rekruten in der ersten Zeit, wie nicht anders zu erwarten sei, schwer fallen werde. Das sollten sie sich indessen nicht verdrießen lassen, da jeder Einzelne in seinem Berufe eine Lehrzeit durchzumachen habe. Fortfahrend erinnerte der Kaiser die jungen Rekruten dann an die gelobte Treue und an den unbedingten Gehorsam, den jeder Angehörige der Armee seinen, des Kaisers, Befehlen und jeder Soldat denjenigen seiner Vorgesetzten schulde. „Ein guter Soldat", schloß der Kaiser, „ist auch ein guter Christ und muß als solcher seine Religion hochhalten als das Band, welches uns alle zusammenhält. Nun, Rekruten, gehet hin; denket an den alten deutschen Spruch „Ein Mann! Ein Wort!" und thut Eure Pflicht, wie sie Euch in Meinem Namen gelehrt werden wird."

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Graf v. Bülow) wird den Kaiser bei der vorläufig auf den 18. November festgesetzten Abreise nach England begleiten. Es geschieht dies auf eine erst in den letzten Tagen hier eingetroffene direkte Einladung der Königin Victoria. Für den Aufenthalt in Windsor sind fünf Tage vorgesehen. Den Besuch auf dem Landsitze des Lords Londsdale wird der Kaiser ohne seine Gemahlin ausführen, die mit ihren beiden jüngsten Kindern inzwischen bei der Königin Victoria verbleiben wird. Das von Admiral Sir Michael Culme Seymour, Kommandanten von Portsmouth, entworfene Empfangs-Programm wird der Königin dieser Tage zur Genehmigung unterbreitet. Jedenfalls werden der Prinz von Wales und der Herzog von York den Kaiser Montag, den 20., Morgens, in Portsmouth empfangen, von wo Se. Majestät voraussichtlich, ohne London zu berühren, mit der Eisenbahn nach Windsor fährt. Der Kaiser wird auf seiner Reise auch von dem Militärattaché bei der Berliner großbritannischen Botschaft, Oberstleutnant Grierson, begleitet sein, der am Montag vom Kaiser empfangen wurde und zur Tafel im Neuen Palais geladen war.

Großbritannien.

* **London**, 9. Nov. (Die Ergebnisse des Samoa-Abkommens) wurden hier gestern Abend mit lebhafter Ueberraschung und im Ganzen, wenn auch ohne Begeisterung, doch mit ziemlicher Befriedigung aufgenommen. Schon Tags vorher war ein Vertreter der Central News mit einer Berliner Depesche, die so ungefähr den Inhalt des Abkommens enthielt, von Redaktion zu Redaktion gegangen, hatte aber nur allgemeinen Unglauben, keinen einzigen Abnehmer gefunden, weil in den verschiedenen Phasen, die im Laufe der Verhandlungen durchgemacht wurden, Einzelheiten durchsickerten, die ein falsches Bild der Sachlage zurückgelassen hatten. Als man sich von der ersten Verwunderung darüber erholt hatte, daß die Central News in diesem Falle doch recht gehabt, sah man das Schlußergebniß näher an und meinte allgemein, es werde wohl im Ganzen eine billige Verständigung sein. Besonders angenehm aber sei, daß die Nachricht soweit zeitig für den Besuch des Zaren in Potsdam komme, daß die Franzosen sich und Andern nicht vorspiegeln könnten, es würden bei dieser Gelegenheit in Berlin Anschläge gegen England gesponnen. So lautet auch durchweg heute das Urtheil der Morgenblätter. Alle äußern Befriedigung darüber, daß ein weiterer Stein des Anstoßes zwischen den beiden großen Völkern, die in so mancher Hinsicht aufeinander angewiesen seien, aus dem Wege geräumt wurde, und betrachten das Abkommen als einen im Großen und Ganzen billigen Ausgleich. Die „Times" hebt hervor, daß das Abkommen unerläßliche Bedingungen erfülle: die guten Beziehungen mit den Vereinsstaaten nicht zu stören, den örtlichen englischen Handel nicht zu schädigen, die englische Seestellung zu erhalten, auf die Stimmung der Bevölkerung in Australien Rücksicht zu nehmen. Der „Standard" besorgt, daß die australischen Staatsleiter unzufrieden sein könnten, gibt ihnen jedoch zu erwägen, daß bei jedem Geschäft Geben wie Nehmen nothwendig sei. „Morning Post" meint, es wäre besser gewesen, Deutschland noch eine Salomonsinsel mehr zu lassen, sofern man damit das Recht zur Anwerbung von Arbeitern auf den übrigen Inseln abgelöst hatte, ist aber im Uebrigen zufrieden. Das Behagen über die Enttäuschung Frankreichs gerade zur Zeit des Besuchs des Zaren in Potsdam findet allgemeinen Ausdruck, besonders in der „Times", die den Besuch des Zaren sehr verbindlich, aber mit ironischer Spitze streift, den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in England aber mit besonderer Herzlichkeit berührt.

Vereinigte Staaten.

In der in Washington vom stellvertretenden Sekretär im Staatsdepartement Hill, dem Sekretär der britischen Botschaft Dower und dem deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenstein unterzeichneten Uebereinkunft, die für den Fall, daß in Samoa ansässige Leute Schadenersatzansprüche geltend machen, schiedsgerichtliche Entscheidung vorsieht, ist der König von Schweden-Norwegen als Schiedsrichter vorgesehen. Nach Meldungen englischer Blätter ist der einzige wichtige Artikel dieser Konvention der zweite, welcher lautet: „Der Schiedsrichter wird feststellen, ob das Bombardement in Folge von Handlungen der Beamten der Mächte stattfand und wie weit die Mächte einzeln oder gemeinsam für den Schaden haftbar sind, der durch das Bombardement verursacht wurde." Die Konvention muß vom Senate der Vereinigten Staaten gutgeheißen werden, ehe sie wirksam wird.

— Von dem Handelskongresse in Philadelphia wird gemeldet: Die Regierung benutzte die Anwesenheit der deutschen Vertreter, um die Art und Weise der amerikanischen Fleischschau eingehend zu erläutern. Sie beabsichtigt die hierbei in Betracht kommenden Instrumente

---

Bei unsern neuesten Landsleuten.

Die erste Südsee-Insel! Das ist ein Ereigniß für den Reisenden wie die Offenbarung einer neuen, bisher nur geahnten Größe. Was sich in früher Jugend dem gierigen Leser aus den Beschreibungen von James Cook, Chamisso und Darwin sowie den neuern Schilderern Robert Louis Stevenson und Stoddard eingeprägt hat, wird aufs Neue lebendig in uns, da unser Dampfer sich im Morgengrauen Upolu nähert. Vor uns breitet sich ein entzückendes Bild aus: die Bucht von Apia in ihrer Einrahmung von hohen, bis zum Gipfel dichtbewaldeten Bergen, von Palmenstrand und Korallenriff. Es ist wie ein lieblicher Thalkessel in unsern deutschen Mittelgebirgen ans Meer versetzt und mit Palmen ausgeschmückt. Längs des Ufers zieht sich in lang geschwungener Linie die Stadt hin, anscheinend eine einzige Straße bildend, mit zahlreichen europäischen Häusern, zum Theil im Grünen verborgen, mit Wellblechdach und Holzwänden, vor allen eines auffällig durch schreierische Namensaufschrift in Riesenbuchstaben — natürlich die Behausung eines amerikanischen Händlers, der es nicht versagen kann, mit dieser lauten Anpreisung nach der Art amerikanischer Geschäftsstädte einen häßlichen Mißton hineinzubringen in dieses friedliche Bild paradiesischer Schönheit und Stille.

Von einem Hafen in Apia reden zu wollen, ist ein lucus a non lucendo. Ringsum schließt das Korallenriff den sogen. Hafen von außen ein, nur in der Mitte eine schmale verzwickte Einfahrt lassend und einigen Schiffen, auch größern Tiefganges, kargen Ankergrund gewährend. Als warnendes memento mori liegt mitten auf der trockenen Bank vor der Mitte der Stadt das Wrack des deutschen Kanonenbootes Adler, das hier vor zehn Jahren in jenem furchtbaren Orkan mit seinen deutschen und amerikanischen Kameraden den Untergang fand, weil nationale Eifersucht die Kommandanten verhinderte, rechtzeitig den Hafen zu verlassen. Rothbraun verrostet, seiner Beplankung und aller Holztheile entkleidet, liegt das gewaltige Gerüst da in der Brandung, die seinen Leib in der Mitte auseinandergerissen hat, eine stete und grade jetzt wieder zeitgemäße Warnung: so endigte vor zehn Jahren der Versuch der Mächte, Partei ergreifend und sich einander befehdend in den Kampf der Eingeborenen sich einzumischen. Und wie ein Stich gehts einem ins Herz, wenn man auch jetzt wieder sechs Kriegsschiffe dreier Nationen hier vor der Hauptstadt dieser schönen Inseln zusammengeschaart sieht. Das größte Schiff, die Philadelphia des polternden amerikanischen Admirals, dem die Lorbern seines Kameraden vor Manila keine Ruhe ließen, und die Royalist vom englischen Geschwader haben zwar kurz vor unserer Ankunft den Hafen verlassen; aber noch liegen da drei britische Kriegsschiffe, die Tauranga, das Flaggschiff Stuarts, mit der Porpoise Sturdees und dem kleinen als Bark getakelten Kreuzer Torch. Schwarz und ungastlich wie ein Newcastler Kohlenkasten liegt das amerikanische Transportschiff Brutus weit draußen nach Mulinuu zu, der flachen palmenbestandenen Halbinsel, die Apia nach Westen begrenzt. Das elegante weißgestrichene Fahrzeug der Oberkommission, der aus der westindischen Wardlinie übernommene Hilfskreuzer Badger, ist uns draußen auf See begegnet, noch ehe der Lotse an Bord kam und für unsern Dampfer einen Ankergrund in der schmalen Fahrrinne gefunden hat. (Wir entnehmen diese zeitgemäße Schilderung dem Briefe eines Sonderberichterstatters der Köln. Ztg., der in Samoa ankam, als die Kommission der 3 Vertragsmächte noch dort weilte.) Das Auslaufen der Badger hatte an Bord große Aufregung hervorgerufen. Niemand hatte das Schiff vorher gesehen. Erst nachher erfuhr man, daß die Kommissare zum Beginn der geplanten Entwaffnung nach einem benachbarten Hafen gegangen seien. Als einziger Vertreter unserer deutschen Seemacht lag der Falke im Hafen, ein kleines Schiff von weniger als 1600 Tonnen, wie alle unsere Kreuzer vierter Klasse als Schunerbark getakelt — schmuck und trimm in seinem blendend weißen Anstrich, als ob es eben erst klar gemacht hätte zur ersten Indienststellung.

Noch ehe der Postdampfer Anker geworfen hat, schießen von allen Seiten die Kanus der Eingeborenen und zahlreiche europäische Bote heran. Ein ausgehöhlter Baumstamm mit einem durch Bast zusammengeschnürten Ausleger — jener das Kentern verhindernden bekannten Erfindung der Südseeschiffer — und ein Paddelruder, das ist die ganze Schiffsausrüstung des Samoaners. Mit dem kurzstrieligen Ruder und seiner herzblattförmigen Kelle paddelt er sich in unglaublich raschem Tempo vorwärts wie eine Kommandantengig und zeigt bei allen Wendungen und Manövern, wie vollständig er sein kleines gebrechliches Fahrzeug in der Hand hat. Wie bei einem großen Crystallisationsverfahren schießen diese kleinen schmalen Dinger auf uns zu, und im Augenblick ist das Deck des Dampfers überfüllt mit braunen Menschenkindern, Männlein und Weiblein und Kindern, die allerhand Sachen zum Verkauf anbieten. In flüchtig aus Bananenblattrippen geflochtenn Körben bringen sie Früchte aller Art heran, Fächer aus Palmenblättern, Fliegenwedel aus Cocosnußfasern, Keulen, lange Kopfmesser, wunderbar schön aus festen Gräsern hergestellte Matten in interessanten Flechtmustern und vor Allem jenes eigenthümliche Papierzeug Siapo, das aus der inneren Rinde des Maulbeerbaumes gewonnen und im ganzen Lande als Bekleidungsstoff verwandt wird, soweit europäische Kattune noch keinen Eingang gefunden haben. Hier die Apiaer erscheinen zwar fast ausnahmslos in bedruckten Baumwollstoffen, die sie von den weißen Händlern am Strande gekauft haben, und haben sogar außer dem Hüfttuch noch meist ein Unterhemd oder gar Fanellzeug europäischer Mache angezogen — sonst aber laufen sie noch ganz echt als „Wilde" umher, ohne Schuhe, Strümpfe und

MARCHIVUM

nach Berlin zu schicken in der Hoffnung, durch eingehende Darlegung des amerikanischen Beaufsichtigungsverfahrens an maßgebender Stelle eine Rücknahme oder Milderung der deutschen Sicherheits-Maßregeln durchzusetzen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. November 1899.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Postsekretär Paul Peppler in Karlsruhe zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe ernannt.

* **Der Weltuntergang** ist wieder einmal prophezeit und zwar auf den 13. November. Die ganze Sache ist darauf zurückzuführen, daß Professor Falb in Leipzig vor einigen Jahren einen Vortrag gehalten hat über „Weltentstehung und Weltuntergang", worin er auch die Eventualitäten eines Zusammenstoßes der Erde mit einem Kometen erörtert und erwähnt hat, daß die Nacht des 13. November 1899 besonders merkwürdig sein würde wegen der vielen Sternschnuppen, da die Erde um diese Zeit die Bahn eines Kometen schneidet und demselben besonders nahe kommt. Es ist das ein Ereigniß, das nur alle 33 Jahre wiederzukehren pflegt, aber die Welt ist deshalb noch nicht untergegangen. Falb hat sich auch alle Mühe gegeben, zu widerlegen daß er den Weltuntergang nicht prophezeit habe, der Aberglaube will aber sein Recht haben und wird trotz aller Aufklärungen erst am 14. November glauben, daß die Welt am 13. nicht untergegangen sei.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport M. 28.—. Von C. K. M. 80.—. Zusammen M. 108.—.

Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit
Die Exped. des „General-Anzeiger" (Mannh. Journal).

* **Eine hochwichtige Erfindung auf dem Gebiete der Schnelltelegraphie** hat, wie aus Heidelberg geschrieben wird, ein dort wohnender, 74 Jahre alter Ingenieur Namens Julius Greth gemacht. Es handelt sich um die Schrift- und Bildertelegraphie. Da sie noch nicht patentirt ist, so kann von einer Detailbesprechung nicht die Rede sein, aber im Allgemeinen hat jene eine Bedeutung, wie sie wohl von keiner weiteren Erfindung in der Telegraphie überholt werden kann. Sie ist unter drei verschiedenen Anwendungen zulässig: 1) als einfache Worttelegraphie ohne Zeichen, dafür mit wirklichen Worten und Zahlen ohne Verstümmelung, genau nach dem Original, gleichviel ob Schreibschrift oder Drucklettern, 2) mit Benutzung der Photographie und 3) direkt, innerhalb einer Stunde kann das Telegramm in die Druckpresse wandern. Man ist im Stande, einen Raum von 90 auf 38 Centimeter und mehr in der Zeit von 10 Minuten zu telegraphiren, in Druckworten ausgedrückt 311,040 Worte. Ferner kann die feinste Autotypie, Radirung, Zeichnung etc. so übertragen werden, daß das Bild hoch geätzt für den Druck fertig ist. Interessiren dürfte, daß Julius Greth bereits früher eine Vielfarbendruck-Maschine erfunden hat, welche von der Reichsdruckerei angekauft wurde, bisher aber besonderer Umstände halber noch nicht zur Verwendung gekommen ist.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Der Sonntag, Vormittags 10 Uhr in der Aula der Friedrichsschule stattfindende öffentliche Vortrag des Herrn Prediger Schneider behandelt das Thema „Was der Mensch säet, das wird er ernten". Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Vorträge der Freireligiösen Gemeinde sich eines überaus zahlreichen und noch stets im Zunehmen begriffenen Besuches zu erfreuen haben, sodaß pünktliches Erscheinen für die auf Sitzplätze Reflektirende geboten ist.

* **Eine Wette mit schlimmen Folgen.** In Pforzheim wurde in das Krankenhaus der Kaufmann und frühere Bijouteriefabrikant Weingärtner eingeliefert, der bald darauf unter Vergiftungserscheinungen starb. Wie sich herausstellte, hatte derselbe im Gasthaus zur „Traube" in Dillstein ⅜ Liter Schnaps in Folge einer Wette auf einen Zug getrunken.

* **Diebstahl.** Einem Koch aus Mannheim wurden gestern Abend in Ludwigshafen von einem Wagen Kochgeschirre und Tranchirmesser gestohlen. Thäter unbekannt.

* **Ein unredlicher Viehtreiber.** Von einem Mutterstadter Handelsmann wurde dem Viehtreiber Wilhelm Damian von Böhingen am Ludwigshafener Bahnhof ein Rind im Werthe von 350 M übergeben, mit dem Auftrag, solches im Mannheimer Viehhof abzuliefern. Damian hatte indeß das Rind nicht abgeliefert, weßhalb die Vermuthung besteht, daß er dasselbe wahrscheinlich in Mannheim irgendwo veräußert hat.

Aus dem Großherzogthum.

* **Altwiesloch,** 9. Nov. Die Untersuchung des hiesigen Cement-Lagers hat sehr befriedigende Analyse geliefert, so daß die Errichtung eines größeren Werkes als bevorstehend anzusehen ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 10. Nov. Der pensionirte Bahnwart Mich. Kauf, 72 Jahre alt, in Schifferstadt wohnhaft, begab sich Mittwoch Vormittag hierher, um seinen Enkel in der Hartmannstraße zu besuchen, ist aber dort nicht eingetroffen. Es wird befürchtet, daß dem älteren Manne ein Leids zugestoßen ist. Kauf hatte einen etwas wackeligen Gang und trug eine Brille mit weißem Gestell.

* **Mundenheim,** 9. Nov. Bei der gestern stattgehabten Güterversteigerung des dahier verlebten Tünchers Michael Vondung wurden für 24,28 Ar Ackerland 3191 M erlöst. Weiter wurden für 29.43 Ar Ackerland, oder 125 Ruthen, gehörig den Kindern des dahier verlebten Kaufmanns Viktor Metzner, 4005 M erlöst.

* **Frankenthal,** 9. Nov. Bei der gestern stattgehabten Wahl des Gemeinderathes haben in hiesiger Stadt von 1256 Wahlstimmberechtigten 1091 oder beinahe 87 Prozent abgestimmt.

* **Kaiserslautern,** 9. Nov. Bei den hiesigen Stadtrathswahlen haben von 4880 Wählern 3752, also 76,5 pCt., von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es sollen sich darunter 1284 Zettel des von den vereinigten Parteien ausgegebenen Wahlvorschlages, 583 geschriebene und 1885 sozialdemokratisch-demokratische Wahlzettel befinden. Da aber auch an den von den Parteien herausgegebenen und benutzten Listen auf beiden Seiten sicherlich viele Streichungen vorgenommen worden sind, so kann etwas Bestimmtes über das Wahlresultat noch nicht gesagt werden.

* **Landstuhl,** 8. Nov. Heute hat in der hiesigen Schöffengerichtssitzung die Geschichte mit den künstlichen Maulwurfsschwänzen ihren strafrichtlichen Abschluß gefunden, indem der Polizeidiener und Feldschütze T. aus Obernheim wegen Betrugsversuches zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Er hatte dem Adjunkten in Obernheim nahezu 1000 aus Tuch geschnittene falsche Maulwurfsschwänze vorgelegt, in der Erwartung, dafür die ausbedungene Taxe von je 10 ₰ zu erhalten. Die Fälschung wurde aber bemerkt.

* **St. Ingbert,** 9. Nov. Der Stadtrath übertrug die Errichtung einer Gasfabrik der Firma August Klenne in Dortmund, welche die neuesten Erfindungen benützen wird. Die Kosten werden 130,000 M betragen ohne die Hochbauten, die 52,000 M kosten.

* **Mainz,** 8. Nov. Die Notiz, daß der flüchtige Briefträger Schwarz, der bekanntlich 13 000 M unterschlagen hat, in Zöllwesel verhaftet worden sei, hat sich nicht bestätigt.

* **Bonn,** 9. Nov. Die Festnahme des Holzbildhauers Ronn aus Mainz wegen des Verdachtes, im vorigen Jahre die Dienstmagd Günther in der Hasenhaide zu Berlin ermordet zu haben, hat sich nicht aufrecht erhalten lassen. Da die angestellte Untersuchung nichts Belastendes ergab, wurde Ronn gestern aus der Haft entlassen.

* **Saargemünd,** 9. Nov. Eine grausige Mordthat wurde am hellen Tage in Malstatt-Burbach verübt. Vier junge Leute, Anfangs der 20er Jahre stehend, machten einen Spaziergang. In dem Stadttheil Wallerbaum drang ein gewisser Schmidt in ein Haus und bedrohte eine Frau mit dem Messer, worauf diese eiligst ihre Wohnung verschloß. Einige Schritte weiter warf Schmidt einem Mädchen einen Wassereimer um, was ihm sein Begleiter Joh. Bach verwies. Schmidt wurde hierüber so erbost, daß er zum Messer griff und Bach mit einem Stiche todt stach. Eine Frau, welche um Hilfe rief, bedrohte der Mörder ebenfalls mit Erstechen. Er wurde jedoch entwaffnet und später verhaftet und mit noch zwei Burschen nach Saarbrücken ins Gefängniß gebracht. Eine Frau entsetzte sich beim Anblick der Leiche des Bach derart, daß sie schwer krank darnieder liegt.

Sport.

* **Der dritte rheinische Seglertag** findet am nächsten Sonntag, den 12. November, in Köln statt. Auf der Tagesordnung stehen als Hauptpunkte die Ergänzung der Satzungen nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch und die Wahl einer anderweitigen Benennung des Verbandes, da dessen Ausdehnung in dem abgelaufenen Jahre in einer Weise fortgeschritten ist, daß die in der Bezeichnung „mittelrheinisch" enthaltene Begrenzung durch die Thatsachen überholt ist und der Verband namentlich am Niederrhein und Main namhaften Zuwachs an Mitgliedern und Fahrzeugen erfahren hat.

Tagesneuigkeiten.

— **Eine Unterredung mit Dreyfus** hat ein Mitarbeiter des „Daily Chronicle" in Carpentras gehabt. Jetzt liegt der Wortlaut des im Billardzimmer der Villa, wo Dreyfus wohnt, geführten Gesprächs vor. Ueber seinen jetzigen Gesundheitszustand befragt, sagte Dreyfus: „Endlich kann ich schlafen; ich glaube alle ärztlichen Schlaflosigkeitsrekords geschlagen zu haben. Denken Sie sich das Gegentheil der ungewöhnlichen Fälle von Schlafsucht, die der Wissenschaft schon manchmal zu rathen aufgegeben haben. Der Schlaf heilt die nervöse Erschöpfung, die mir jahrelange tödtliche Aufregungen verursachten. Auch ein gewisser Appetit hat sich wieder eingestellt, aber leider nicht die Verdauung, die bei fast unausgesetzter Büchsenfleischnahrung Schiffbruch gelitten hat." — „Ihre jahrelangen Leiden müssen bittere Erinnerungen und Gefühle erwecken?" — „Nein", versicherte Dreyfus, „das ist Alles vorüber. Das vollste Maß menschlicher Tortur habe ich jenseits des Meeres erduldet. Bis zum Tage, an dem ich unschuldig angeklagt und aus einem Gefängniß ins andere geschleppt wurde, war ich ein verwöhntes Kind des Glücks. Ich liebte mein Weib und meine Kinder, und unsere Familie lebte in seltener Eintracht. Nun bin ich wieder bei ihnen. Was meinen Namen betrifft, so kann er nur in Ehren genannt werden. Wahrheit und Licht sind unbesiegbar. Die ganze Welt hat sich vereinigt, um uns zu heilen und zu trösten. Sie sind der Träger eines weiteren Zeugnisses dieser Thatsache. Von dem extremen Sektenhaß gewisser Cliquen abgesehen, hat sich jede religiöse Ueberzeugung eingestellt." — „Dies ist gewiß in England der Fall," erwiderte der Vertreter des „Daily Chronicle"; „ich hoffe, Sie halten sich gegenwärtig, daß die englischen Katholiken in Masse sich gegen die Ungesetzlichkeit aussprechen, deren Opfer Sie geworden sind." — „Zweifellos! Ich weiß, daß Kardinal Vaughan, die meisten Bischöfe und die Geistlichkeit — selbst mit Einschluß der englischen Jesuiten — auf meiner Seite waren. Meine bewunderungswürdigen Anwälte, Maitre Demange und Maitre Labori, wurden ermuthigt und gekräftigt durch Aussprüche der höchsten gerichtlichen Autoritäten — Protestanten, Nonkonformisten und Katholiken. Selbst in Frankreich waren die intelligenten Geistlichen und Laien — mit Ausnahme jener, die ich bereits erwähnte — in gutem Glauben, obwohl jedoch allzu vorsichtig." — „Darf ich Sie fragen," fuhr der englische Journalist fort, „ob Sie je versuchen werden, das Räthsel der schmählichen Verschwörung gegen Sie zu lösen? Ich vermeide natürlich jeden Bezug auf das Wesentliche des Falles." — „Es gab keine tief angelegte Verschwörung gegen mich," erwiderte Dreyfus. „Natürlich, die Thatsache, daß ich ein Jude bin, war eine Art Rassenbrandmal. Aber wenn ich in nachdenklicher Stimmung bin, glaube ich, daß ich mich gesellschaftlich nicht genug mit meinen Kameraden verband. Ich war vor allen Dingen ein „Stubenvogel". Ich zog mich gewöhnlich zehn Stunden im Tage zu einer schwierigen technischen Arbeit zurück, und ich mag eitel oder ehrgeizig erschienen sein. Ich war sehr gerade heraus, selbst in der Gegenwart des Chefs. Wenn mein Urtheil mich überzeugte, daß eine Meinung irrthümlich sei, so widerlegte ich sie auf der Stelle in meiner Weise. Selbst jetzt würde es mir schwer fallen, einem Antrieb nachzugeben, der mich den Verlust meiner Freiheit und ein Maß von Leiden gekostet hat, das so vollgerüttelt war, als es nur je einem menschlichen Wesen zugemessen worden ist." All dies war in kurzen Absätzen gesagt worden. Aus dem Tone des ehemaligen Kapitäns athmete jene Versöhnlichkeit, welche die goldene Frucht der Schuldlosigkeit ist. Sein Gesicht war geröthet und faltenlos. Als der Berichterstatter zum Abschied aufbrach, ließ Madame Dreyfus noch ihre beiden Kinder Pierre und Jeanne aus dem Garten holen, um den fremden Gast zu begrüßen. Die ganze Familie begleitete ihn dann zum Wagen.

— **Ein großes Spielernest** ist, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag Abend um 11½ Uhr in Carlshorst ausgenommen worden. Der Kriminalpolizei war zu Ohren gekommen, daß ein gewisser C. Tell, ein Zuhälter niedrigen Ranges, vielfach als Buchmacher auf Rennbahnen thätig sei und hier und da an Renntagen eine Wohnung miethete, um darin ein Glücksspiel zu veranstalten. Man stellte fest, daß Tell in Carlshorst, Hoppegarten und anderen Orten thatsächlich solche Gelegenheitswohnungen hatte, in die er Buchmacher und ihren Anhang, Jockeys und Rennbahnbesucher aus allen Gesellschaftskreisen zu einem Spielchen einlud. Die Kriminalpolizei verständigte die Ortspolizeibehörden und die Gendarmerie, aber es wollte längere Zeit auch den gemeinsamen Bemühungen nicht gelingen, die Thäter zu ertappen. Unterdessen liefen allerhand Anzeigen ein, die darauf schließen ließen, daß stark gespielt wurde. Auf dem Bahnhofe zu Carlshorst waren wiederholt junge Leute beobachtet worden, denen man Alles bis auf den letzten Pfennig abgenommen hatte. Sie warteten am Bahnschalter, bis sie irgend einen Bekannten trafen, von dem sie 20 Pfennige zur Rückfahrt nach Berlin borgen konnten. Auch Leute aus den Vororten wurden gerupft. Die Ermittelungen ergaben, daß Tell seit Juli dieses Jahres in dem Hause Prinz Heinrichstraße Nr. 4 zu Carlshorst, in der Nähe des Bahnhofes und der Rennbahn, eine Wohnung besaß, die er von dem Schlächtermeister Scheel gemiethet hatte. Tell benutzte sie angeblich als Sommerwohnung. Zum Schein eröffnete er aber auch ein Geschäft. Ein Schild und ein Schaukasten mit Musterrahmen thaten kund, daß C. Tell dort eine Glaserei und Bildereinrahmung betreibe. Die Tell'sche Wohnung lag an Sonntagen Abends immer im tiefsten Dunkel, als ob sie ganz verlassen gewesen wäre. In Wirklichkeit aber ging es darin sehr lebhaft her, nur waren alle Fenster so dicht verhängt, daß kein Lichtstrahl herausdrang. In die Privatwohnung an Sonntagen Einlaß zu bekommen, war nur Eingeweihten möglich; denn nur auf ein Stichwort, das jeden Tag wechselte, öffnete sich die Thür. Ein Beamter der Ortspolizei von Friedrichsberg beobachtete an einem Tage 17 Personen, die binnen 20 Minuten das Spielhaus aufsuchten. Die Spieler gingen zwei bis drei Personen zusammen. Kamen ihrer mehr, so trennten sie sich zunächst, um sich nach und nach in einzelnen Gruppen aber in der Wohnung wiederzufinden. Schon am 28. September war von den vereinigten Beamten der Berliner Kriminalpolizei, der Ortspolizei und der Gendarmerie ein Schlag gegen die Spielhölle geplant. Die Spieler mußten aber davon Wind bekommen haben; sie waren ausgeflogen, bevor der Schlag geführt werden konnte. Am Dienstag Abend gelang endlich die Ueberraschung. Es war der Polizei gelungen, das Stichwort des Tages zu ermitteln. Ein Gendarm in bürgerlicher Kleidung erhielt auf das Wort hin Eintritt und ließ dann die andern Beamten ein. Nicht weniger als 52 Personen wurden beim Jeu überrascht, eine große Menge Geld beschlagnahmt. Die Spieler sind Leute aller Art, Buchmacher, Berliner Geschäftsleute und Militärpersonen, die bürgerliche Kleidung tragen. Fünfzig wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeit entlassen; zwei, die sich nicht genügend ausweisen konnten, nahm die Gendarmerie in Gewahrsam. Gegen einen der Ertappten liegen bereits 16 Anzeigen wegen Falschspiels und gewerbsmäßigen Glücksspiels vor. Die polizeilichen Erhebungen nehmen einen großen Umfang an. In erster Linie handelt es sich um Feststellung der Persönlichkeit des Tell. Dieser ist nirgends gemeldet gewesen, auch in Carlshorst nicht. Seine Wohnung war aber nur vom Hofe aus zugänglich. Auf diesem aber lag ein großer Hund des Schlächtermeisters Scheel, ein Umstand, der den Spielern sehr zu statten kam, da das Thier jedesmal anschlug, wenn ein Fremder der Hof betrat. Das Spielhaus ist augenblicklich auf eine eigene Art gekennzeichnet.

Kopfbedeckung. Nicht einen Einzigen sehe ich in Hosen, die den Kanaken Hawaiis selbst in den entlegensten Theilen der Inselgruppe schon unentbehrlich geworden sind. Man ist überrascht, in den Samoanern lauter ungemein stattliche, schlank gewachsene Menschen zu sehen, mit breiter Brust und gewaltigen Gliedern, alle ohne Ausnahme ebenmäßig und stark wie wenig bevorzugte Athleten bei uns. Auch die Frauen sind prachtvoll gewachsen, besonders in der Jugend. Kleine halberwachsene Mädchen belustigen sich damit, vom Kanu aus nach Geldstücken zu tauchen, die sie sich von den über der Reeling lehnenden Reisenden hinunterwerfen lassen, und so, wie sie sind, mit Hüfttuch und Blumenkette um den Hals, springen sie kopfüber ins Wasser, tauchen nach der rasch sinkenden Münze und zeigen beim Schwimmen die wunderbare Entwicklung ihrer jungen Glieder. Das ohrenbetäubende Geschrei, das beim Landen in andern tropischen und östlichen Häfen lästig fällt, fehlt hier ganz; Alles geht recht ruhig und anständig zu, selbst die Verkäufer zeichnen sich durch angenehmen Mangel an Geschäftseifer aus und sitzen schweigend, mit untergeschlagenen Beinen alla turca, vor ihrer Waare und harren in Demuth der Käufer, die da kommen sollen. Zwischen diesen halbnackten Südseemenschen bewegen sich die ersten weißen Ankömmlinge vom Lande. In stattlichen Booten mit der Dienstflagge ihres Landes im Heck sind die Konsuln der drei Vertragsmächte längsseit gekommen, der Hafenarzt und der Oberrichter führen die samoanischen Landesfarben, die wie der Danebrog aussehen mit einem Stern im linken obern Felde. In schlanker Gig, mit vorzüglich gedrillter schwarzer Rudermannschaft — Jungen aus den deutschen Schutzgebieten in Melanesien —, hat sich der Direktor der deutschen Firma eingefunden und mit ihm seine Commis und Supercargos, die das Verladen der einkommenden und ausgehenden Fracht beaufsichtigen. Alles ist in tadelloses Weiß gekleidet, meist sogar mit steifgebügelter Oberwäsche, die nicht recht zum korkenen Tropenhelm passen will. Zahlreiche „Badegäste" kommen das Fallreep herauf, Leute, die nicht das Amt herführt, sondern nur der Wunsch, Neuigkeiten zu erfahren von den Reisenden, die aus den Staaten kommen und folglich wenigstens ebenso „up to date" wie die mit der Post kommenden Zeitungen. Nach werden ein paar Fragen und Antworten ausgetauscht über Dreyfus und Transvaal, und wir erkundigen uns bei den Strandbewohnern nach der Lage der Dinge auf Samoa.

Gepäck und Zoll ist rasch erledigt, mit einigen an Bord gemachten Reisebekanntschaften und schwer mit Koffern und Kisten bepacktem Boot geht es endlich ans Land. Der Steg, an dem unser samoanischer Steuermann uns absetzt, trägt stolz den Namen „Bismarckbrücke". Das muthet gleich heimathlich an, und damit auch die Erinnerung an vaterländische Zucht und Ordnung nicht fehle, ist unter dem Namensschild eine Inschrift auf deutsch und samoanisch befestigt, die besagt, daß diese stolze Bismarckbrücke — ein kläglicher kleiner Brettersteg — nur für die Boote der kaiserlichen Marine bestimmt sei. Daß das nicht so schlimm gemeint ist, ergibt sich aus der anscheinend gewohnheitsmäßigen Kaltblütigkeit, mit der unser Bootssteurer an diesem „tabu" erklärten Steg anlegt und uns gegenüber vom Tivoli Hotel absetzt, das zum Absteigequartier auserkoren worden ist. Viel zu küren gibts zwar in Apia nicht, wenn man sich einen Gasthof suchen will. Man bemerkt allerdings beim Spazieren auf der Hauptstraße alle Augenblicke ein Haus, das sich als „Hotel" anpreist, bei näherem Zusehen entpuppen sich diese Anstalten indessen lediglich als Trinkstuben, „Bars" im amerikanischen Sinne, wo man außer geistigen Getränken nichts bekommen kann als das berühmte Butterbrod, das in amerikanischen Temperenzstaaten unter Glas gehalten und tagaus tagein jedem Besucher vorgesetzt wird, da nach den Landesgesetzen „kein geistiges Getränk ohne Mahlzeit verabfolgt werden darf, und jeder Gast, der nur einen Whisky zu trinken gekommen ist und nur pro forma ein Butterbrod verlangt, das ehrwürdige Schaustück unberührt läßt, bis es ein museumsfähiges Alter und Versteinerungshärte erlangt hat. Von wirkliche Gasthäusern, die Reisende unterbringen und verpflegen, gibt es nur zwei hier, das International und das Tivoli. Das erste gehört einem Deutschen, steht aber unter englischer Verwaltung und gilt ganz als englisches Haus, weßhalb auch der britische Oberkommissar dort sein Heim aufgeschlagen hat, während die beiden andern an Bord der Badger hausen. Das Tivoli Hotel liegt in Apia selbst und rühmt sich, zwölf Zimmer zu besitzen, die beim gewöhnlichen Gang der Dinge natürlich leer stehen und Besitzer und Verwalter an den Bettelstab brächten, wenn nicht als Goldgrube eine vielbesuchte Schenke mit dem Haus verbunden wäre. Der „Comfort der Neuzeit", der diesem Gasthof in Reklameschriften angedichtet ist, bestand aus dunkeln, fensterlosen Zimmern ohne jegliche Möbel außer einer einfachen Bettstelle mit zerlöchertem Moskitonetz, zwei Badezimmern in einem angebauten Schuppen, im Vergleich wozu die Badegelegenheit in einem deutschen Staatsgefängniß das reine Fürstengemach ist, und in der Verdoppelung der Preise, die in jener poetisch pomphaften Anzeige genannt waren. Persönlich wirkt eine große luftige Veranda, die nach hawaiischer Art um das ganze Haus herumläuft und bei der stets wehenden Passatbrise sehr angenehm kühlen Aufenthalt gewährt, sowie die echt südseemäßig buntgemischte Besatzung des Hauses. Besitzer ist ein Amerikaner, Verwalter ein ehemaliger Hauptmann der britischen Kolonialtruppen, den ein wechselreiches Leben aus Indien hierher verschlagen hat; in der Schänke sitzt als Machthaber ein „Colonial", das heißt ein Australier oder Neuseeländer mit jenem dort so häufigen Verbrechergesicht, das die Zuchthausvergangenheit der Vorfahren ins Gedächtniß ruft. Der Oberkoch ist ein Chinese, allerdings ohne Zopf und in europäischen Kleidern, dafür aber schon durch Stevenson berühmt geworden, und seine Gehülfen sind seine eigenen samoanischen Mischnachkommen und ein aufgeweckter Singhalese, der die ganze Welt durchstreift hat. Der Hausknecht ist ein schwarzer Salomo-Inselmann, heißt Hans und ist deutscher Reichsschutzbefohlener und spricht jene klassische Sprache, die im Weltverkehr als Pidschin-Englisch bekannt ist. Bei ihm erkundigte ich mich nach dem Zimmer meines Kollegen und Reisegefährten von der Times, der sich mit edler Ergebung in das „black hole of Calcutta" gefunden hatte, das für die nächsten Monate sein Heim sein sollte, und bereit war, mit mir „an maßgebender Stelle Erkundigungen über die Lage" einzuziehen, wie man in der Zeitungssprache Besuche und Anfragen bei Gesandten, Consuln, Kommissaren und andern politischen Machthabern so schön nennt.

MARCHIVUM

indem zerrissene Spielkarten in großer Menge umherliegen. Die Spieler haben, als sie das Haus unfreiwillig verließen, die Karten, die die Polizei nicht gefunden hatte, schleunigst vernichtet. Es scheint also bei ihnen nicht Alles in Ordnung gewesen zu sein.

— **Selbstmord eines Knaben.** Als der Wächter in Nieder-Schöneweide bei Berlin einen Knaben, der sich ziellos herumtrieb, festnehmen wollte, rief dieser dem Beamten zu: „Zurück, oder ich schieße." Dann richtete er einen Revolver gegen sich, schoß los und war auf der Stelle todt. Die im Spritzenhause der Gemeinde niedergelegte Leiche ist noch nicht rekognoszirt. Der Knabe ist anständig gekleidet und mag etwa 14 Jahre alt sein. Man vermuthet, daß es sich um den wegen schweren Diebstahls verfolgten Schulknaben Otto Müller handelt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberger Universität. Bei der zweiten Immatriculation wurden eingeschrieben: in der theologischen Fakultät 3, in der juristischen 81, in der medizinischen 22, in der philosophischen 18, in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät 28, zusammen 102 Studirende; vorgemerkt sind weitere 34. Die Gesammtzahl der Anmeldungen in der 1. und 2. Immatriculation beträgt 382 gegen 323 im vorigen Winterhalbjahr. Die letzte Immatriculation ist auf den 18. d. anberaumt.

In Breslau wird noch im Laufe dieses Monats ein Kunstgewerbemuseum eröffnet. Alle Faktoren, Staat, Provinz, Stadt und Bürger, haben mitgewirkt, daß die neue und für die ganze industrielle Entwickelung der Landschaft wichtige Anstalt geschaffen wurde.

Hubert Herkomer, der bekannte Maler, ist vom Prinzregenten von Bayern geadelt worden. Er stammt aus Landsberg am Lech, also aus Bayern, und dort hat sich Herkomer auch eine thurmartige Villegiatur erbaut.

Eleonore Duse eröffnete im Wiener Raimund-Theater ihr Gastspiel als Kameliendame. Das Publikum zeichnete sie durch stürmischen Beifall, Kranzspenden und endlose Hervorrufe aus. Außer Kleopatra und Magda will die Duse hier auch die Gioconda d'Annunzios spielen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* **Berlin,** 10. Nov. In der heute zwischen dem Zentralcomitee der Vereine vom Rothen Kreuz und der Vertreter der einzelnen Vereine abgehaltenen Besprechung wurde beschlossen, die deutschen Landesvereine zur Veranstaltung von Sammlungen für die deutsche Hilfsthätigkeit unter dem Rothen Kreuz in Transvaal zu veranlassen.

* Straßburg, 10. Nov. Staatssekretär v. Podbielski ist heute Vormittag 10 Uhr zur Einweihung des neuen Postgebäudes hier eingetroffen.

* Madrid, 10. Nov. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen begaben sich in Begleitung der Infantin Isabel nach dem Schloß Pardo zur Hirschjagd.

* Wien, 10. Nov. Die Wiener Ztg. veröffentlicht die Ernennung des Grafen Dzieduszycki zum erblichen Mitglied des Herrenhauses.

* Petersburg, 10. Nov. Die „Nowoje Wremja" hebt hervor, die Potsdamer Kaiserzusammenkunft werde in Rußland keinerlei Meinungsverschiedenheiten hervorrufen. In Rußland wünsche man durchaus aufrichtig die allerbesten Beziehungen zu Deutschland. Die „Nowosti" führt aus, die deutsch-russischen Beziehungen hätten sich mit jedem Jahr gebessert und können gegenwärtig durchaus als befriedigend bezeichnet werden.

* London, 10. Nov. Die Blätter melden aus Burgersdorp vom 6. ds.: Eine große Burenabtheilung zog durch Jamestown in der Richtung nach Queenstown. Die Brücke nördlich von Colenso ist gesprengt worden. „Daily Mail" meldet aus Colesberg: Die Buren besetzten Venterstan.

* London, 10. Nov. Die „Times" meldet aus Lourenzo Marquez vom 6. Nov.: In der Delagoabay halten sich zahlreiche Geheimpolizisten auf, welche über die Bewegungen der britischen Reichstruppen Erkundigungen einziehen. Der Telegraphendraht zwischen der Delagoabay und Pretoria ist nicht abgeschnitten worden, sondern während eines Orkanes zerstört worden.

* London, 10. Nov. Die hiesigen Zeitungen melden, daß in Woolwich und Davenport amtliche Befehle zur sofortigen Mobilisirung eines Belagerungsgeschützparkes eingelaufen sind.

* London, 10. Nov. Das Reuterbureau meldet aus Durban vom 6. ds.: Prinz Christian Viktor von Schleswig-Holstein ist hier eingetroffen und in das Innere weitergegangen. — Obgleich sich nach den letzten Berichten über die Gefechte bei Ladysmith Meldungen der Eingeborenen über große Erfolge der Engländer als übertrieben herausgestellt haben, scheint es doch sicher, daß am 2. und 3. Nov. im Süden und Westen von Ladysmith ernste Gefechte stattfanden, wobei die Buren sehr schwere, die Engländer verhältnißmäßig unbedeutende Verluste erlitten.

* Konstantinopel, 10. Nov. Der Sultan machte dem Großvezier zur Bekundung seiner Theilnahme an dem schweren Verlust des Großveziers, den dieser durch die Ermordung seines Sohnes erfahren, ein namhaftes Geldgeschenk.

* Konstantinopel, 10. Nov. (Wiener Bureau). Die Blätter berichten, von einer Sendung türkischer Truppen in das Hinterland von Tripolis, welche bis Wadai gekommen ist. 10 Millionen Muselmanen südlich vom Sudan wünschen unter türkischer Herrschaft zu leben.

* * *

Bayern und die Reichspolitik.

* München, 10. Nov. Die Kammer der Abgeordneten setzt die Debatte über die bayerische Politik fort. Staatsminister Crailsheim wies scharfe Ausfälle einiger Redner zurück, die gegen England wegen der Transvaal-Angelegenheit vorgebracht wurden, da dies gegen einen befreundeten Staat parlamentarisch unzulässig sei. Was die Handelsverträge betreffe, so wirke die bayrische Regierung stets auf eine Erhöhung der Getreidezölle hin. Die Vorbereitungen für den Abschluß der neuen Handelsverträge, seien derartig, daß Deutschland wohlgewappnet in die Verhandlungen eintreten könne.

* * *

Zum Samoa-Vertrage.

* Wien, 10. Nov. In einer Besprechung über das Samoa-Abkommen sagt das „Fremdenblatt": Es sei für Deutschland höchst werthvoll, mit England und Amerika und andererseits mit den benachbarten Mächten wie Rußland, gute Beziehungen zu [illegible] verbündeter mit den uns befreundeten Mächten im besten Einvernehmen lebt."

* New-York, 10. Nov. Die hiesige Presse nimmt das Samoa-Abkommen im Ganzen günstig auf und macht wegen des Beitritts der Vereinigten Staaten keine ernsten Bedenken geltend.

* Hamburg, 10. Nov. Der hiesigen Handelskammer ging folgendes Antworttelegramm des Kaisers zu

Schloß Letzlingen, 10. Nov. Das Glückwunschtelegramm der Handelskammer zu der Erwerbung der Samoainseln hat mich mit großer Freude erfüllt. Von so berufener Stelle Verständniß und Dank für meine Thätigkeit zur Befestigung und Mehrung unseres Kolonialbesitzes zu finden, gereicht mir zu hoher Befriedigung und gewährt mir die Zuversicht, daß auch in den weitesten Kreisen des Vaterlandes das glücklich errungene Ziel für die Wohlfahrt des Reiches richtig erkannt werden wird. Wilhelm, I. R.

* * *

Zur Rede Salisbury's

* London, 10. Nov. Salisbury sprach in seiner Guildhall-Rede auch von den Hinweisen auf die fremdländische Einmischung und sagte, er wolle Niemanden bei dem Glauben lassen, daß der Konflikt in dieser Weise abgeschlossen werde. England werde ihn selbst durchzuführen haben und eine Einmischung von irgend Jemand anders werde keine Wirkung damit ausüben (Beifall), da England eine Einmischung nicht annehmen würde. Er sei überzeugt, daß von keiner Regierung der Welt eine derartige Absicht gehegt werde. Redner nahm Bezug auf die großen Kriege der neuesten Zeit, wobei er darauf hinwies, daß in keinem eine dritte Macht es auf sich genommen habe, sich einzumischen. Die Mächte beanspruchen das Recht nicht, weil sie es nicht beanspruchen können. Nach dem internationalen Rechte würden sie es nicht besitzen. Wenn England siegreich sein werde, werde es seine ausgedehnten Interessen und Pflichten zu Rathe ziehen und die Ueberlieferung der Kolonialverwaltung sowie Mäßigung und gleiche Gerechtigkeit für alle Rassen im Auge behalten. (Vgl. unter Pol. Uebers. D. R.)

Mannheimer Handelsblatt.

* **Schwarzwälder Bankverein, Triberg.** Aus Lörrach, 7. d. M. wird geschrieben: Die unter der Firma „Wiesenthäler Bankverein, Filiale des Schwarzwälder Bankvereins" bestehende Zweigniederlassung Lörrach ist am 1. November in eine selbstständig arbeitende Filiale umgewandelt worden. Die Leitung dieser Filiale wurde den zu Filialdirektoren ernannten Herren Josef Guisser, bisheriger Bevollmächtigter der Zweigniederlassung, sowie Heinrich Zopfe, langjährigem Kassier der Vorschußbank Schopfheim, übertragen.

Coursszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 10. November

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 Badische Obligat.	—.—	4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1909	100.50 G
3½ „ (abgest.)	94.90 bz	3½ „ „ M.	93.30 bz
3½ „ Oblig. Mark	96.40 bz	3½ „ „ 1904	93.80 bz
3½ „ „ 1898	96.60 bz	3½ „ „ Communal	94.— bz
3½ „ „ 1892/94	95.40 bz	**Städte-Anlehen.**	
3 „ „	88.— bz	3½ Freiburg i. B.	94.50 B
4 „ M. 100 Loose	140.— bz	3 Karlsruher v. J. 1896	92.— bz
3½ Bayer. Obligationen	97.— bz	4½ Ludwigshafen M.	103.50 G
3 „ „	88.— bz	4 „	100.50 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	97.95 bz	3½ Mannheimer Obl. 1888	94.— bz
3½ „	98.00 bz	3½ „ „ 1889	94.— G
3 „	89.35 bz	3½ „ „ 1895	96.— B
3½ Preuß. Consols	97.90 bz	3½ „ „ 1898	94.60 bz
3½ „	98.05 bz	3½ Pirmasenser	—.—
3 „	89.50 bz	**Industrie-Obligationen**	
		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	102.50 B
		4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
		4½ Mafchr. M. Lahmeyer u. Co.	—.—
Eisenbahn-Anlehen.		4 Cementfabrik	102.50 B
4 Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	101.60 bz	4½ Speyerer Ziegelwerk	103.40 B
3½ „	98.70 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
3½ „ convertirte	96.50 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	103.— G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	124.— G	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Gewerbebank Speyer 60%	129.— B	Brauerei Ganter, Schwabinkel	242.— G
Mannheimer Bank	132.90 G	„ Schroedl Heidelberg	151.— G
Oberrhein. Bank	122.— G	„ Schwartz, Speyer	137.50 G
Pfälzische Bank	137.90 B	„ Sinner	71.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	161.— G	„ Sonne Welz Speyer	155.— G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	139.— bz	„ z. Storch, Eck	111.— B
Rheinische Creditbank	142.75 bz	„ Werger, Worms	80.— G
Rhein. Hyp.-Bank	161.— G	Wormser Brauhaus v. Oertge	153.50 G
Südd. Bank	114.10 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	128.50 G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	112.60 G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bulzahr-Aktien	144.— G
Pfälzische Ludwigsbahn	241.— bz	Mannh. Dampfschleppschiff	121.— B
„ Maxbahn	151.— bz	„ Lagerhaus	116.50 B
„ Nordbahn	139.50 bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	360.— G
Heilbronner Straßenbahn	94.— G	„ Schifffahrt-Assecuranz	595.— bz
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	365.— G
V.-G. f. chem. Industrie	132.— G	Mannheimer Versicherung	455.— G
Badische Anilin- u. Soda	448.— G	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	250.— B
„ junge	410.— G	Württ. Transportversich.	785.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	187.— G	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Griesheim	84.— G	Akt.-Gesellsch. f. Seilindustrie	—.— bz
Verein chem. Fabriken	192.50 G	Dingler'sche Maschinenfabrik	182.90 bz
Verein D. Oelfabriken	107.60 G	Emaillirfabrik Kirrweiler	121.— G
Westeregeln Alkal. Stamm	217.50 G	Emaillirwerke Maikammer	132.50 G
„ Vorzug	106.50 G	Ettlinger Spinnerei	116.— G
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	190.— B
Bad. Brauerei	187.— G	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	180.— B
Binger Aktienbierbrauerei	96.— G	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	96.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	180.— G	Oggersheimer Spinnerei	38.— B
Eichbaum-Brauerei	167.50 G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	118.— B
Elefantenbräu Rühl, Worms	106.— G	Portl.-Cementwf. Heidelberg	168.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	110.— bz	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	137.— G
Kleinlein, Heidelberg	144.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	111.— B
Homburger Messerschmitt	106.— G	Zellstofffabrik Waldhof	260.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	69.— B
Mannh. Aktienbrauerei	165.— G	Zuckerraffinerie Mannheim	125.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 10. Novbr. Heute fanden an hiesiger Börse Umsätze statt in: Eichbaum Brauerei-Aktien zu 167.50 pCt., Ritter-Brauerei Stamm-Aktien zu 70.75 pCt., Mannheimer Dampfschleppschifffahrt-Aktien zu 120.50 pCt. Sonst notiren: Gewerbebank Speyer Aktien 129 bez. und G., Pfälz. Hypoth.-Bank Aktien 162 pCt. G., Rhein. Hypoth.-Bank Aktien 162 pCt. G., Schroedl-Brauerei Aktien 153 pCt. G.

Frankfurt a. M., 10. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 230.50, Staatsbahn 141.30, Lombarden 32.60, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 97.80, Gotthardbahn 143.—, Disconto-Commandit 191.50, Laura 253.50, Gelsenkirchen 196.50, Darmstädter 147.—, Handelsgesellschaft 166.—. Tendenz: ruhig.

Berlin, 10. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 230.50, Staatsbahn 141.10, Lombarden 32.50, Disconto-Commandit 191.60, Laurahütte 253.60, Harpener 200.—, Russische Noten —.—. Tendenz: ruhig.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.75, 3½% Reichsanleihe 98.30, 3% Reichsanleihe 89.60, 4% Hessen 103.80, 3% Hessen 86.—, Italiener 92.80, 1860er Loose 140.90, Lübeck-Büchener 160.20, Marienburger 83.40, Ostpreuß. Südbahn 89.40, Staatsbahn 141.60, Lombarden 32.80, Canada Pacific-Bahn —.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 230.70, Berliner Handelsgesellschaft 166.40, Darmstädter Bank 147.—, Deutsche Bankaktien 204.80, Disconto-Commandit 191.90, Dresdner Bank 161.90, Leipziger Bank 174.25, Berg.-Märk. Bank 156.70, Dynamit Trust 157.90, Bochumer 256.80, Consolidation 382.—, Dortmunder 124.20, Gelsenkirchener 196.70, Harpener 200.60, Hibernia 217.—, Laurahütte 252.60, Licht- und Kraft-Anlage 119.70, Westeregeln Alkaliw. 218.50, Aschersleben Alkali-Werke 153.—, Deutsche Steinzeugwerke 315.—, 4% Pf.-Br. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 101.—, Privatdisconto: 5⅛%.

— W. **Berlin,** 10. Novbr. (Telegr.). Effektenbörse. Die auswärtigen Börsen boten wenig Anregung, und die Spekulation verhielt sich bei Eröffnung der Börse zumeist abwartend. Der Montanmarkt setzte zu etwas besseren Kursen ein in Kohlen und Hütten-Aktien. [illegible] Kursen auf die vorliegenden günstigen Meldungen über die Lage des Ruhrkohlenmarktes. Der Bankenmarkt war fest in Diskonto-Kommandit und Deutsche Bank. Auch Mittelbanken gut behauptet. Fonds stetig. Spanier nach schwacher Eröffnung befestigt. Eisenbahnen sehr ruhig. Fester lagen Transvaal, die nahezu 2 pCt. gestiegen waren. Northern still. Schifffahrtsaktien ruhig. Trust Dynamit höher. In der zweiten Börsenstunde Montanwerthe weiter anziehend. Sonstiges unverändert. Aus London lagen feste Minenkurse vor, zusammenhängend mit der günstigen Aufnahme der Rede Lord Salisbury's. Privatdiskont 5⅛%.

Frankfurter Börse. Schluß-Course.

Wechsel

	9.	10.		9.	10.
Amsterdam kurz	169.70	169.75	Paris kurz	81.09	81.02
Belgien „	80.88	80.82	Schweiz. Plätze „	80.70	80.70
Italien kurz	75.96	75.90	Wien „	169.22	169.17
London „	204.35	204.40	Napoleonsd'or	16.18	16.18
„ lang	204.20	204.20			

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	10.		9.	10.
3½ Dtsch. Reichsanl.	98.05	97.85	4⅕ Oest. Silberr.	99.05	98.95
3½ „	98.30	98.40	4⅕ Oest. Papierr.	99.35	99.30
3 „	89.05	89.45	4½ Portg. St.-Anl.	36.75	36.50
3½ Pr. Staats-Anl.	97.95	97.90	3 dto. äuß.	26.85	25.60
3½ „	98.05	98.—	4 Russen von 1880	99.10	99.35
3 „	89.60	89.60	4 russ. Staatsr. 1894	98.90	98.90
3½ Bad. St.-Obl. fl.	96.—	96.10	4 span. ausl. Rente	64.90	64.60
3½ „ M.	96.20	96.45	1 Türken Lit. D.	—.—	—.—
3½ Bayern „	96.35	96.65	4 Ungar. Goldrente	97.80	97.90
3 „	87.60	87.80	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	83.90	83.90
4 Hessen	—.—	103.75	4 Egypter unificirte	106.20	106.20
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	86.20	86.20	5 Mexikaner äuß.	97.90	97.70
			3 „ inn.	25.85	25.90
B. Ausländische.			**Verzinsl. Loose.**		
5 90er Griechen	39.20	39.20			
5 italien. Rente	92.70	92.65	3 Oest. Loose v. 1860	140.70	140.70
4 Oesterr. Goldr.	99.80	99.80	3 Türkische Loose	117.—	116.85

Aktien industrieller Unternehmungen.

	9.	10.		9.	10.
Bad. Zuckerf. Wagh.	69.—	68.—	Lederw. Spicharz	75.50	75.—
Heidelb. Cementw.	168.—	168.80	Walzmühle Ludw.	130.—	130.50
Anilin-Aktien	422.—	420.—	Fahrradw. Kleyer	—.—	201.95
Ch. Fbr. Griesheim	265.—	164.50	Klein Masch. Arm.	155.—	154.50
Höchster Farbwerk	402.50	402.50	Maschinf. Gritzner	190.—	190.50
Verein chem. Fabrik	192.40	192.40	Maschinf. Hemmer	130.—	132.—
Chem. Werke Albert	164.—	163.50	Schnellpr. Frkthl.	189.—	189.—
Accumul.-F. Hagen	144.—	144.—	Oelfabrik-Aktien	107.80	107.80
Allg. Elek.-Gesellsch	249.50	249.50	Baumwollsp. Lampertsmühl	120.—	120.—
Helios	160.50	160.50			
Schuckert	228.60	228.60	Spin. Web. Hüttenh	95.50	95.50
Allg. E.-G. Siemens	176.—	177.—	Zellstoff Waldhof	262.40	262.40
Lederw. St. Ingbert	108.—	108.—	Cementf. Karlstadt	129.50	129.50

Bergwerks-Aktien.

	9.	10.		9.	10.
Bochumer	259.—	257.90	Westerr. Alkali-A.	217.50	218.—
Buderus	117.—	115.—	Oberschl. Eisenakt	179.45	179.70
Concordia	318.—	318.—	Ver. Königs- u. Laura	253.75	254.—
Gelsenkirchner	197.—	196.50	Alpine Montan	261.—	261.—
Harpener	200.50	201.20			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	9.	10.		9.	10.
Ludwh.-Bexbacher	240.50	240.50	Gotthardbahn	143.—	143.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Jura-Simplon	85.10	85.—
Pfälz. Maxbahn	151.—	151.—	Schweiz. Centralb.	145.—	145.—
Pfälz. Nordbahn	139.50	139.—	Schweiz. Nordostb.	95.75	95.70
Nordd. Lloyd	125.—	124.90	Ver. Schwz. Bahnen	81.50	81.50
Oest.-Ung. Staatsb.	142.20	141.60	Ital. Mittelmeerb.	100.40	100.25
Oesterr. Süd-Lomb.	32.40	32.60	„ Meridionalbahn	132.50	132.50
„ Nordwestb.	—.—	—.—	Northern prefer.	76.50	76.80
„ Lit. B.	—.—	—.—	La Veloce	65.25	64.90

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	9.	10.		9.	10.
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	3% Sttgar. It. Eis.	56.60	56.25
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.50	100.50	3½% Pr. Pfdbr. Bf.		
3½% „	94.30	—.—	Pfdbr. 1908	94.—	94.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	—.—	—.—	4% Pr. Pfdbr.-Bf.		
4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.30	101.30	Pfdbr. 1909	—.—	101.—
3½% Pf. B. Pr.-O.	96.10	96.10			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	9.	10.		9.	10.
Deutsche Reichsbk.	155.80	156.—	Oest. Länderbank	119.25	119.25
Badische Bank	123.80	123.50	„ Kredit-Anstalt	231.30	230.80
Berl. Handels-Ges.	168.80	166.50	Pfälzische Bank	137.90	137.90
Darmstädter Bank	146.80	147.20	Pfälz. Hyp.-Bank	161.—	163.—
Deutsche Bank	204.60	205.—	Rhein. Kreditbank	142.50	142.50
Diskonto-Commd.	191.90	192.—	Rhein. Hyp.-B. M.	161.90	162.80
Dresdener Bank	161.40	162.20	Schaaffh. Bankver.	148.65	148.65
Frankf. Hyp.-Bank	180.—	180.—	Südd. Bank, alte	118.90	118.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	128.30	128.30	„ junge	119.40	119.40
Mannheimer Bank	132.30	132.80	Wiener Bankver.	135.30	135.—
Nationalbank	143.60	143.90	D. Effekten-Bank	127.50	127.50
Oberrhein. Bank	122.80	122.80	Bank Ottomane	111.15	111.20
Oesterr.-Ung. Bank	130.90	130.90	Mannh. Vers.-Ges.	440.—	440.—

Privat-Discont 5⅞%. Reichsbank-Discont —.

Nachbörse. Kreditaktien 230.80. Staatsbahn 141.70. Lombarden 32.60, Disconto-Commandit 191.80.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.20, Italiener 93.—, Spanier 65.50, Türken D. 22.02, Türk. Loose —.—, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 11.66.

Londoner Anfangskurse. Atchison —.—, Northern pacific pref. 75.—, Erie —.—, Union Pacific 48⅞, Central Pacific 54⅜, Louisville & N. 83¼.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 9. November.

Hafenbezirk I.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Schilp	Mannheim 48	Rotterdam	Getreide	
Janßen	Ruhrort 15	„	„	
Schmitz	Sch. Kath.	„	„	
de Bries	Conrad Ernst	St. Goar	Kohlen	Schiefers
J. Dörnemann	M. Stinnes 82	Ruhrort	„	7250
Fr. Hammer	Ruhrort 28	Duisburg	„	16000

Hafenbezirk II.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Pickert jun.	Karolinchen	Duisburg	Kohlen	6500
Jacob	Bonaventura	„	„	8900
Dörich	Vereinigung 7	Rotterdam	Stückg. Getr.	9500

Hafenbezirk IV.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Baumeister	Hera	Rotterdam	Bretter	10840
Kamstodt	Amsterdam 8	Amsterdam	Stückgüter	1994

Hafenbezirk V.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Schmitz	der hl. Gerhard	Ruhrort	Kohlen	10000
Schöler	Concordia	Duisburg	„	10000
Kehmen	Elise	Ruhrort	„	10000
Brehm	Paula Wilhelm.	Rotterdam	Bretter	14000
Zweig	Hoffnung		engl. Kohlen	14000
Weidekamp	Haniel R. 9	Duisburg	Kohlen	14000
Klein	Martha	„	„	11000

Hafenbezirk VI.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Schmitt	Bertha	Köln	Melasse	2480
Devermann	Kaiser Wilhelm	Ruhrort	Kohlen	6977
Husen	Undine			9800
Schuster	Anna	Speyer	Backsteine	480
Schwechheimer	Frieda		„	480
Haug	R. Frei	Alzey		340
Schön	Gott mit uns	„	Mehl	9650
Zeilfelder	Hartlieb 1—4			9000
Ernst	Ernst	Ruhrort	Kohlen	9760

Hafenbezirk VII.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Kuffel	Gr. Ludwig	Heilbronn	Bretter	780
Stumpf	Sophie			500
Olbert	Vorsehung	Rhöndorf	Steine	600
Bohler	Bohler	Oberbach		1000
Müller	D. junge Johann	Bingen	Kohlen	5000
Jakob	Baumann	Alzey	Backsteine	1000
„	Marr 8	„	„	600
„	Blüm 1	„	„	450

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Handelsregistereintrag.

Nr. 48860. Zum Gesellschaftsregister Band VIII, O. Z. 320 wurde heute eingetragen:

Firma „Mannheimer Kunstdruckgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim.

Die Gesellschaft ist errichtet auf Grund des notariellen Vertrags vom 2. November 1899 und hat ihren Sitz in Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist die Ausnützung und Verwerthung sämmtlicher Vervielfältigungsdruckverfahren.

Das Stammkapital beträgt 24,000 Mk., vierundzwanzigtausend Mark, eingetheilt in 3 Stammeinlagen von je 8000 Mk.

Die Gesellschafter, Wilhelm Damm, Notar a. D. in Heidelberg, Johann Dettweiler, Gutsbesitzer in Mannheim und Albert Sieber, Zollrevisionsinspektor in Mannheim, legen auf das Stammkapital gemeinsam ein:

1. Maschine im Anschlage von	7,100 Mk.
2. Photographische Apparate	2,100 „
3. Einrichtungsgegenstände	1,700 „
4. Utensilien (Kolben, Walzen 2c.)	2,750 „
5. Materialien (Papier, Farben 2c.)	250 „
6. Entwürfe	2,600 „
zusammen	16,500 Mk.

Die Gesellschaft wird durch einen Gesellschafter vertreten.

Zum Geschäftsführer ist bestellt: Rudolf Sier, Kaufmann in Mannheim.

Mannheim, den 9. November 1899.

Gr. Amtsgericht III.:
Grosselfinger. 36042

Handelsregistereintrag.

Nr. 48861. Zum Gesellschaftsregister Bd. VIII, O.-Z. 321, wurde heute eingetragen:

Firma „Hetz & Kaufmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. 36041

Die Gesellschaft ist errichtet auf Grund notariellen Vertrags vom 24. Oktober 1899 und der Erklärung zu gerichtlichem Protokoll vom 7. November 1899 und hat ihren Sitz in Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist die Federnfabrikation, insbesondere die Fortführung der von der Firma „Hetz & Kaufmann" in Mannheim betriebenen Fabrik, sowie der Handel mit den einschlägigen Artikeln.

Das Stammkapital beträgt 400,000 Mk.
vierhunderttausend Mark.

Die Gesellschafter haben folgende Stammeinlagen:

Max Kaufmann, alleiniger Inhaber der Firma „Hetz & Kaufmann" in Mannheim 399,000 M. — Pf.
Heinrich Judt in Frankfurt a. M. . . 1,000 M. — Pf.

Der Gesellschafter Max Kaufmann legt auf das Stammkapital ein:

1. Das Anwesen III. H 10, Nr. 19/20 in Mannheim mit allen liegenschaftlichen Zubehörden zum Preise von 190,000 M. mit der Maßgabe, daß die Gesellschaft mit Wirkung vom 1. Juli 1899 ab die auf der Liegenschaft ruhende Hypothek in Höhe von 90,000 M. zur Tilgung und Verzinsung übernimmt	100,000 M. — Pf.
2. Laufende Ware zum Preise von	355,211 M. 12 Pf.
3. Wechsel im Betrage von	3,812 M. 38 Pf.
4. Kasse im Betrage von	192 M. 12 Pf.
5. Maschinen zum Preise von	64,189 M. 86 Pf.
6. Utensilien u. Geräthschaften zum Preise von	6,261 M. 62 Pf.
7. Außenstände abzüglich Zinsen und Inkassi mit 7679 M. 41 Pf.	228,704 M. 88 Pf.
8. in Baar	8,000 M. — Pf.
9. zwei Versicherungspolicen, je eine bei „Anker" in Wien und der „Germania" in Stettin im Werthanschlage von	34,000 M. — Pf.
10. eine Versicherungspolice der „Providentia" in Frankfurt a. M. im Werthanschlag von	4,000 M. — Pf.
11. einen Schuldschein, bewerthet auf	28,000 M. — Pf.
zusammen	829,351 M. 98 Pf.

Die Gesellschaft übernimmt die Verpflichtung, an die Commerz- & Diskontobank in Frankfurt a. M., W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim, die Eidgenössische Bank in Zürich, die schweizerische Creditanstalt Zürich und den Schweizer Bankverein in St. Gallen zusammen . . . . . 429,351 M. 98 Pf.

Passiven zu bezahlen, so daß der Betrag der Stammeinlage verbleibt mit . . . . 399,000 M. — Pf.

Zu Willenserklärungen für die Gesellschaft, insbesondere zur Zeichnung der Firma, bedarf es der Mitwirkung

a. zweier Geschäftsführer oder
b. eines Geschäftsführers und eines Stellvertreters oder
c. eines Geschäftsführers und eines Prokuristen oder
d. eines Stellvertreters und eines Prokuristen oder
e. zweier Prokuristen.

Zu Geschäftsführern sind bestellt: Max Kaufmann in Mannheim und Heinrich Judt, Kaufmann in Frankfurt a. M.

Mannheim, den 9. November 1899.

Großh. Amtsgericht III.:
Grosselfinger.

Versteigerung von Villen-Bauplätzen.

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am **Montag, den 13. November 1899, Nachmittags 3½ Uhr,** im Rathhaus dahier (großer Saal) nachverzeichnete Villenbauplätze im öffentlichen Stadttheil zu Eigenthum öffentlich versteigern:

1. Charlottenstraße Nr. 5 / Lamenstraße Nr. 23 } Eckplatz, im Maße von . 917,93 qm
2. Lamenstraße Nr. 25, im Maße von . . . . . 801,45 qm
Zusammen 1719,38 qm

Der Anschlagspreis beträgt 35 M. pro qm.

Plan und Versteigerungsbedingungen liegen im Rathhaus zur Einsicht offen. 35749

Mannheim, 27. Oktober 1899.

Der Stadtrath:
Martin. Schaum.

Gasthaus zur Stadt Köln.

R 6, 1. **Joseph Weiler.** R 6, 1.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Reine Weine. — Vorzügliches Bier.
Separate Zimmer à Mk. 1.— 24529

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollten mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschuckgeriste.** 27102

Carl Mosler, pract. Dentist.

Atelier für operative und technische Zahnheilkunde
O 3. 10. im Hackel'schen Hause, **O 3, 10.**
Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes.

Chemisches u. bacteriologisches Laboratorium
Dr. A. Cantzler.
staatlich geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker,
M 2, 15a.

Chemische Analysen jeder Art v. Nahrungs- u. Genussmitteln, Wasser etc. Technisch chemische Versuchsarbeiten bei Erfindungen und Patenten, Begutachtungen und Consultationen. Harn- und Sputum-Untersuchungen. 34316

Täglicher Eingang von
Neuheiten in Stickerei-Artikeln.
M. Hirschland & Co.
P 2. 1. gegenüber der Hauptpost. **P 2, 1.**
35768

Kaufmännischer Verein Mannheim.
(Abtheilung Handelsschule.)

Wir eröffnen bei genügender Betheiligung einen **Lehrkursus** in der **Russischen Sprache** und bitten um baldgefällige schriftliche Anmeldung.

34595 **Der Vorstand.**

Die am 5. Oktober d. J. in der Versammlung der freien Vereinigung der selbständigen Spengler und Installateure dahier gethane Aeußerung, daß Herr **Franz Bertram,** Spenglermeister in **Mannheim,** bei Arbeiten für die Gummi- und Celluloidfabrik in Neckarau minderwerthiges Zink verwendet habe, nehme ich hiermit als auf Unwahrheit beruhend mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Gg. Groh, Spengler.
Neckarau. 36049

Bier- u. Control-Marken.
Prägen von Siegelmarken
29867 2c. 2c. 7

Grebe's „Wanzen-Tod"

ist ein unfehlbares Radicalmittel zur Vertilgung der

Wanzen

sammt ihrer Brut. Verlangen Sie ausdrücklich 33884

Grebe's „Wanzen-Tod"

Derselbe ist **nur ächt,** wenn mit dem Namen **„Grebe"** versehen. Man achte daher beim Einkauf auf die Namensfertigung.

Aecht zu haben bei **Theod. von Eichstedt,** Drogerie zum rothen Kreuz, N 4, 12, **M. Kropp Nachf.,** Medicinal-Drogerie, N 2, 7, sowie in allen besseren Drogengeschäften.

Alleinverkauf für Ludwigshafen **Heinr. Spiegel,** Drogerie. Wiederverkäufer gesucht. Hoher Rabatt.

Alleiniger Hersteller:
Gg. Grebe,
Neu-Isenburg — Frankfurt a. M.

Preisgekrönte reine Fettseife,

ohne jede Schärfe, empfiehlt gegen **rauhe und sprode Haut.** 24208
3 Stück 50 Pfg.,
1 Probestück 20 Pfg.
M. Kropp Nachf.
Central-Drogerie,
Kunststraße N 2, 7.

Clichés

Holzschnitte.
Zinkätzungen
und Autotypien
nach jeder Vorlage 31848
für Gewerbe und Industrie.
Sachs & Cie., F 7, 20.
Telephon 219.

Billigste Lebkuchenofferte

macht sofort 35851
Julius Senft, Lebkuchenfabrik
Dürkheim a. H., Rheinpfalz.
Specialität: ächte Dürkheimer Honig- und Mandellebkuchen.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 12. November, **Nachm. 3—6 Uhr**

Grosses Concert

der Kapelle Petermann.
Direction: Herr Kapellmeister **Petermann.**
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
34027 **Der Vorstand.**

Auszug aus den bürgerl. Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Novbr. **Verkündete.**

3. Heinr. Hübner, Schlosser u. Apoll. Göz.
3. Friedr. Lederer, Fabrikarb. u. Sofie Olbert.
3. Aug. Mayer, Schutzm. u. Anna Holzer.
4. Josef Erbacher, Briefträger u. Bertha Gramlich.
4. Joh. Ganter, Zuschneider u. Bertha Grün.
4. Karl Morgenstern, Eisendreher u. Anna Egner.
6. Gottlieb Hieber, Tagl. u. Marg. Ehrenfried.
6. Lorenz Walter, Kaufm. u. Anna Hartmeyer.
6. Reinh. Holzwarth, Maurer u. Anna Zei.
6. Friedr. Fiedig, Spengler u. Kath. Uhrig.
7. Eugen Hagner, Schlosser u. Kath. Hermann.
7. Wilh. Kreiß, Kaufm. u. Emma Maria Schmitt.
7. Martin Bath, Bauführer u. Rosine Henn.
7. Ludw. Wolf, Wirth u. Luise Hübler.
7. Jakob Nickel, Fabrikarb. u. Kath. Reichert.
7. Jakob Föll, Schmied u. Marie Bopp.
7. Franz Hofmann, Schlosser u. Friedricke Schwenzer
7. Joh. Wohlfarth, Plagauf. u. Anna Göz.
7. Emil Egolf, Bäcker u. Emma Schäfer.
7. Adolf König, Lithograph u. Elise Moos.
7. Wilh. Schönith, Eisenbohrer u. Luise Huber.
9. Ludw. Leukart, Portefeuiller u. Anna Pletz.
9. Georg Bätz, Metalldreher u. Sofie Anton.

Oktbr. **Getraute:**

28. Karl Hecker, Monteur m. Marie Flöringer.
28. Peter Heiter, Tagl. m. Anna Hoß.
28. Franz Jungclaus, Steinh. m. Marie Sommer.
28. Jul. Leise, Maurer m. Hel. Heinrich geb. Kayser.
28. Wilh. Luz, Schreiner m. Anna Funk.
28. Ernst Pfeffinger, Eisendreher m. Marie Bühler.
28. Heinr. Schlipp, Schlosser m. Paul. Wittmann.
28. Anton Schweinshaut, Rangirer m. Josefine Vollmer.
28. Ferd. Sommer, Rangirer m. Sofie Schneider.
28. Kosmos Strauß, Rangirer m. Rosine Dörr.
28. Gg. Wegerz, Packer m. Elise Sigmund.
28. Gg. Ludw. Fontius, Ackerer m. Elisab. Schwarz.
31. Aug. Daumer, Tapezier m. Magd. Daubenthaler.
31. Karl Theod. Heermann, Bankier m. Clara Marx.
31. Josef Jutt, Kaufm. m. Marie Keßler.
31. Felix Maria Klam, Wagner m. Kath. Kilian.
31. Konrad Herz, Bierkutscher m. Louise Steiner.

November.

2. Gottlob Knoll, Cementirer m. Magdal. Schmitt.
4. Karl Brehm, Postbote m. Marie Hirsch.
4. Kuno Konradi, Referendar m. Lina Herdel.
4. Josef Dürr, Werkmstr. m. Martha Martin.
4. Karl Eckert, Schneidermstr. m. Anna Huth.
4. Anton Ehret, Gypser m. Marg. Deller.
4. Ludwig Fitzer, Tagl. m. Kath. Eliaß.
4. Karl Fritz, Tapezier m. Marie Gerling.
4. Herm. Heider, Fabrikarb. m. Emma Neurenther.
4. Otto Hügle, Techniker m. Luise Unger.
4. Ludw. Kirschenmann, Erdarb. m. Anna Kautzmann.
4. Gg. Knapp, Herrschaftsd. m. Magd. Kirchgäßner geb. Pister.
4. Christ. Kratz, Packer m. Joha. Trosboid.
4. Friedr. Kühnle, Schlosser m. Anna Berderich.
4. Gg. Oestreich, Mechaniker m. Luise Mack.
4. Jak. Riez, Kutscher m. Pauline Wildscheck.
4. Karl Safferling, Fabrikarb. m. Sofie Zimmermann.
4. Wilh. Sahner, Installr. m. Josefine Ludwig.
4. Wilh. Schmitt, Steinh. m. Marie Lipponer.
4. Karl Stoll, Schlossermstr. m. Elisab. Lamerdin.
4. Gg. Strecker, Schmied m. Marie Vogt.
4. Gerras Wittemann, Kernmacher m. Emma Horn.
4. Max Holländer, Zahlmeister-Aspir. m. Rosa Bohn.
4. Aug. Dietrich, Mechaniker mit Anna Pomeer.

Oktober. **Geburten.**

26. d. Rangir. Sebast. Kautzmann e. T. Ella.
26. d. Tagl. Joh. Bernzott e. T. Luise Kath.
26. d. Gypser Bernh. Siegert e. T. Helene.
25. d. Gärtner Martin Jordan e. T. Elisabethe.
27. d. Kaufm. Fr. Mügge e. T. Maria.
26. d. Güterarb. Jakob Kaltenmaier e. S. Karl Anton.
28. d. Kaufm. Carl Emil Schneider e. S. Paul Otto.
23. d. Schlosser Karl Alsenheimer e. S. Oskar Wilh.
24. d. Schneider Friedr. Heizmann e. S. Wilh. Hans.
30. d. Vorarb. Gg. Jakob Sensbach e. T. Katharina.
29. d. Schlosser Michael Waldinger e. S. Friedr. Michael.
24. d. Sergeant Oskar Klitschmüller e. T. Anna Maria.
28. d. Fabrikarb. Joh. Schlatterer e. T. Kath.
24. d. Tagl. Ambros. Neumeis e. S. Ambros. Andr. Gregor.
28. d. Schmied Andreas Pfeifer e. S. Karl.
18. d. Installateur Leod. Götz e. S. Hugo Emil.
30. d. Flaschenbierhändl. Jakob Albrecht e. S. Oskar Adolf.
24. d. Schneidermeist. Joh. Hettinger e. T. Katharina.
29. d. Eisenbahnarb. Martin Merkel e. S. Otto.
27. d. Schlosser Karl Reichert e. S. Joh. Friedr. Cornelius.
27. d. Schlosser Joh. Zillich e. S. Hch. Eugen.
30. d. Tagl. Sebastian Volz e. T. Karoline.
29. d. Kaufm. Salomon Rosenbaum e. S. Rudolf Max.
27. d. Kaufm. Ferd. Scheer e. T. Elisabeth Luise.
30. d. Steinh. Paulus Hofmann e. S. Karl Franz Paul.
24. d. Kaufm. Joh. Brühl e. S. Heinrich Wilh.
31. d. Kupferschmied Herm. Irtender e. S. Hans Hermann Albert.
30. d. Schlosser Franz Schuhmacher e. S. Karl.
30. d. Magazinarb. Karl Gramlich e. S. Karl Hch.
29. d. Wirth Philipp Kettler e. S. Ernst Emil.
26. d. Tagl. Jakob Weiß e. S. Emil.
29. d. Kaufm. Karl Gauß e. T. Helene Sofie Pauline.
30. d. Bautechniker Wilh. Hettinger e. S. Friedr. Wilh.
27. d. Küfer Bernold Rehhäuser e. T. Maria Anna.
26. d. Händler Peter Kraft e. T. Bertha Anna.
27. d. Wirth Josef Zipf e. S. Friedr. Wilh.
27. d. Theatermeist. Hch. Placker e. S. Hubertus Hch.
28. d. Metzgermeister Ferd. Hutten e. S. Heinrich.
31. d. Magazinarb. Christoph Hartmann e. S. Philipp Casimir.
27. d. Platzmeist. Hch. Banke e. S. Karl.
31. d. Glaser Fr. Imhof e. S. Andreas.
31. d. Oberschaffner Sebast. Heß e. T. Marg. Kath.
30. d. Bauunternehmer Fr. Kuhn e. S. Franz.
30. d. Hobler Gustav. Knoff e. S. Georg.
28. d. Futtermeister Christophorus Mosler e. S. Hch. Wilh.
28. d. Maurer Alfred Reinhold Geuder e. S. Alfred.
28. d. Rangirer Jos. Längle e. T. Joha.
28. d. Tagl. Fr. Kueller e. T. [illegible]
31. d. Fabrikant Wilh. Reuther [illegible] Maria Elisabeth.
31. d. Decorationsmaler [illegible] e. S. Jakob Conrad.
31. d. Schlosser Kaspar Müller e. T. Frieda Kath.
31. d. Wirth Hch. Schmidt e. T. Anna Emma.
31. d. Tagl. Friedr. Müller e. S. Joh. Eg.
30. d. Schneider Markus Roos e. S. Wilh.
31. d. Kaufm. Leo Stinnes e. T. Sofia Helena Emilie Irma.
26. d. Tagl. Nikol. Schmidt e. T. Auguste.

November.

1. d. Schmied Joh. Hagen e. T. Martha Wilh.
1. d. Fabrikarb. Jul. Fickelscher e. T. Anna Kath. u. e. S. Peter Konrad.
1. d. Mechaniker Philipp Genazino e. T. Elisabetha Kath.
1. d. Müller Franz Leib e. S. Frz. Philipp.
2. d. Tagl. Silvester Müller e. S. Karl.
2. d. Tagl. Jos. Link e. S. Karl.
3. d. Tagl. Gust. Eichhorn e. T. Maria.
1. d. Fabrikarb. Karl Herderich e. S. Anton u. e. T. Philomena.
2. d. Friseur Phil. Friedr. Wetzelsberger e. T. Philippine.
2. d. Schlosser Konrad Göz e. T. Anna.
3. d. Installateur Joh. Roos e. S. Gustav Hermann.
2. d. Maurer Kilian Grein e. T. Kath.
2. d. Tagl. Wilh. Weis e. T. Elise.
2. d. Friseur Jos. Reidig e. S. Edmund Josef.
2. d. Former Karl Stein e. T. Magdal. Charlotte.
4. d. Kaiserl. Kreisdir. Freiherr Karl von Gemmingen-Hornberg e. S. Otto Ferdin. Fedr. Wilh. Eugen Ludwig.
3. d. Kaufm. Salomon Jacobsohn e. S. Ernst Jakob.
3. d. Malermeister Christoph Katzen e. S. Christoph Friedrich.

Oktober. **Gestorbene:**

31. d. verh. Musiker Karl Gg. Seitz, 46 J. 11 M. a.
31. Hugo Christian, S. d. Kohlenh. Joh. Jak. Braun 1 M. 10 T. a.

November.

1. d. verh. Güterarb. Aug. Kalender 31 J. 1 M. a.
1. d. verh. Gerichtsvollz. Fr. Paul Ebner 52 J. 7 M. a.
2. Bard. geb. Acker, Ehefr. d. Missionsarb. Max Hamm 39 J. 6 M. a.
1. Sus. geb. Schneider Wtw. d. Amtsdieners Karl Friedrich Meiterhanser 65 J. 6 M. a.
2. d. verh. Schuldien. Theod. Schwarz 56 J. 7 M. a.
3. Emma Karol. Rosa Wilhelmina, T. d. Fabrikarb. Wilh. Max. Ullrich, 8 M. 26 T. a.
3. Emma T. d. Magaz.-Arb. Gg. Hch. Schäfer 19 T. a.
3. Otto S. d. Bahnarb. Mart. Merkel 5 T. a.
4. Eva Sofie geb. Wagner, Wtw. d. Privatm. Jak. Lerch 79 J. 9 M. a.
3. Christina Rosina geb. Schneck, Wtw. d. Schneiders Gottl. Weick 77 J. 2 M. a.
4. Fritz Franz Kurt, S. d. Stadtingen. Frz. Schmidt 1 M. 19 T. a.
6. Karl Ernst, S. d. Trambahnkutsch. Christ. Dierolf 1 M. 2 T. a.
4. Anna Maria geb. Schentsch, Ehefr. d. Eisendreh. Karl Geiger 34 J. 6 M. a.
4. Kath. geb. Rödel, Ehefr. d. Tagl. Sebast. Volz, 42 J. 7 T. a.
5. Justine Christiane geb. Waidelich Ehefr. d. Schneiders Nikol. Spiger, 39 J. 3 M. a.
5. Wilhelmine geb. Eiermann, Ehefr. d. Schneid. Joh. Konr. Bachmann, 59 J. 8 M. a.
4. Rosa, T. d. Bierb. Joh. Regler, 4 M. 10 T. a.
5. Ida Magdal., T. d. Kaufm. Josef Wild, 3 M. 22 T. a.
6. d. verh. Milchhdlr. Andr. Rück, 63 J. 3 M. a.
5. Marie Magdal. geb. Spahn, Wwe. d. Badeaufsehers Josef Schreiner, 78 J. a.
5. Anton Theodor, S. d. Glasers Gg. Müller, 11 M. 24 T. a.
6. Auguste, T. d. Tagl. Nikol. Schmidt, 11 T. a.
6. d. led. Güterarb. Josef Wettengel, 26 J. 4 M. a.
5. Marg. geb. Heiligenthal, Wwe. d. Gärtners Konr. Weiler-reuther, 42 J. 6 M. a.
6. Karl Emil Hans, S. d. Cigarrenfabrikanten Carl Lang 7 M. 21 T. a.
7. Joh. Adam, S. d. Fabrikarb. Adam Griesemer, 3 M. a.
7. Marie Magdal. geb. Etsch, Ehefr. d. Tünchers Jak. Hch. Mohr, 43 J. 2 M. a.
7. d. verh. Oberingenieur Karl Isambert, 60 J. 1 M. a.
7. d. verh. Zollaufseher Franz Busch, 51 J. 1 M. a.
7. Marie Magdal. geb. Rothrapp, Ehefr. d. Schlossers Albert Mack, 33 J. 6 M. a.
7. d. verh. Maurer Alois Hirt, 53 J. 7 M. a.
8. Karl, S. d. Heizers Joh. Adam Friedrich, 8 M. 20 T. a.
9. Regina geb. Siegel, Wwe. d. Kaufm. Lemle Löb Heinsheimer, 82 J. 5 M. a.
8. d. verh. Schreiner Joh. Hch. Becker, 58 J. 10 M. a.
9. d. verh. Former Eduard Gentner, 42 J. a.
9. Alois Ernst Albert, S. d. Klavierstimmers Philibert Bender, 5 M. 12 T.
8. Oskar Fridolin, S. d. Kaufm. Friedr. Schäfer, 5 M. 10 T. a.
9. Alfred Max, S. d. Schlossers Karl Ernst Frey, 1 J. 4 M. a.

Reparaturwerkstätte & Fahrradhandlung,
F 3, 15|16. **M. Krämer.** F 3, 15|16.

Wir eröffnen nunmehr auch in 34229

Neckar-Vorstadt

Mittelstrasse 48b. am Marktplatz,
neben Restaurant Alpenhorn
eine **Verkaufsstelle** unserer

Kaffee's

und offeriren solche:

geröstet: zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130, 150, 170, 200 Pfg. per Pfund.
roh: zu 60, 70, 80, 110, 120, 140, 170 Pfg. per Pfund.

Keine Hausfrau sollte versäumen einen Versuch mit unseren Kaffee's zu machen, um sich selbst von der außerordentlichen Preiswürdigkeit derselben zu überzeugen. An **Wohlgeschmack** und **Ergiebigkeit** sind dieselben **unübertroffen. Wir geben nur direct an die Consumenten ab und können denselben daher wesentliche Vortheile bieten.**

Außer Kaffee empfehlen wir noch:
Thee in vorzüglichen Mischungen, zu M. 1,50, 2,00, 2,60, 3,50, 4,25, 5,00, 6,00 p. Pfd.
Cacao garantirt rein, zu M. 1,40, 1,85, 2,40, 2,60 per Pfund.
Bisquits in reichhaltiger Auswahl u. stets frischer Waare.

In **Mannheim** befindet sich unsere Verkaufsstelle **G 7, 17.**

Gebr. Kayser, Kaffeegroßhandlung.
An Sonn- und gesetzl. Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen
Dachdecker-Arbeiten
(sei es Schiefer, Ziegel, Holz, Cement 2c.) unter billigster Berechnung und solider Arbeit. 35461
Peter Schmitz, Dachdeckermeister,
Mittelstraße 82. Neckarvorstadt.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
unterstellen wir unser gesammtes

Hut-Lager

einem Totalausverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Ebenso geben wir unsere Geschäfts-Einrichtung billig ab. 35101

D 1, 7|8 Renner & Co. D 1, 7|8